



Abbildung oben:
quingagesima (28-2-65)
1965, Öl auf Leinwand, 162 x 130 cm
Nachlass Kirchberger

Abbildung Titelseite:
Günther C. Kirchberger 1965 in seinem Stuttgarter Atelier.



Auf Schloss Filseck erwarten den Besucher Natur, Erholung, Genuss, Bildung und Kultur. Mit einer Fülle von Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen, Märkten und anderen Veranstaltungen ist es ein kultureller Mittelpunkt im Landkreis Göppingen. In der Galerie Im Ostflügel sind in Wechselausstellungen, betreut von der Kunsthalle Göppingen, Einzel und Theman- ausstellungen zu sehen. Auch Werke des Malers Günther C. Kirchberger werden regelmäßig in Ausstellungen gezeigt.

Neue Außenanlagen mit geschwungenen Wegen durch den Schloss- und Kräutergarten laden zum Verweilen ein. Ein multimediales Informations-Zentrum gibt Einblick in die Geschichte und das vielfältige Leben. Gastronomie mit Restaurant, Schloss-Schänke und Biergarten runden das Angebot ab und machen Filseck zu einem Naherholungsziel.

Im Dachgeschoss des Ostflügels hat der Nachlass des Malers seine Heimat gefunden. Er wird dort unter wissenschaftlichen Aspekten aufgearbeitet und von Fachpersonen betreut.

Kontakt:
Schloss-Filseck-Stiftung
der Kreissparkasse Göppingen
Archiv G. C. Kirchberger
Telefon: 0 71 61/98 33 28-0
E-Mail: archiv-kirchberger@t-online.de
und deegskgp@t-online.de
www.schloss-filseck.de



Archiv G. C. Kirchberger

Der Nachlass des Künstlers wird kuratiert
und konserviert auf Schloss Filseck

DER KÜNSTLER GÜNTHER C. KIRCHBERGER

Günther C. Kirchberger (1928-2010) gehört zu den ersten deutschen Künstlern, die in den 1950er Jahren Anschluss an die internationale Kunstentwicklung gefunden haben.

Nach seinem Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart (das ihn mit Willi Baumeister in engem Kontakt bringt) geht Kirchberger 1956 nach London, wo er sich rasch mit dem ICA-Kurator und Kritiker Lawrence Alloway anfreundet und Kontakte zur frühen englischen Pop Art-Szene und informellen Malern knüpft. 1956 beginnt Kirchberger abstrakt-expressiv zu arbeiten. 1957 stellt er als erster deutscher Künstler in der von Denis Bowen geleiteten New Vision Centre Gallery aus.



Zurück in Stuttgart macht er seine Künstlerfreunde von der *gruppe 11* (Atila, Georg Karl Pfahler, Friedrich Sieber) mit den neuesten Entwicklungen in London bekannt. Die von Kirchberger initiierte Ausstellung der *gruppe 11* in der Londoner New Vision Centre Gallery wird für die jungen Deutschen ein großer Erfolg und bildet den Auftakt für weitere internationale Präsentationen unter anderem 1958 in der berühmten Galleria la Tartaruga in Rom, die damals auch Cy Twombly und Robert Rauschenberg vertritt.

Anfang der 1960er Jahre beginnt sich Kirchberger mit den Theorien Max Benses auseinanderzusetzen. Zusammen mit dem Literaten Reinhard Döhl entstehen experimentelle *Text-Bild-Integrationen*. Später folgen erste *Do-It-Yourself-Bilder* und *Spielobjekte*. Sein Werk entwickelt zunehmend Hard Edge-Charakter. Kirchberger ist damals einer der innovativsten und am häufigsten ausgestellten Künstler seiner Generation. 1964 erhält er einen Ruf als Dozent an die Werkkunstschule nach Krefeld, wo er bis zu seiner Emeritierung 1996 unterrichten wird (zu seinen ersten Schülern zählt der spätere Starfotograf Peter Lindbergh).

Aus der Szene und dem Kunstmarkt hat sich Kirchberger nach 1965 weitgehend zurückgezogen. Der kinderlos gebliebene Künstler hat sein Werk der Schloss-Filseck-Stiftung vermacht, die es bewahrt, aufarbeitet und der Öffentlichkeit sowie Wissenschaftlern zugänglich macht.

DAS ARCHIV G. C. KIRCHBERGER

2017 hat der Nachlass von Günther C. Kirchberger auf Schloss Filseck eine dauerhafte Heimstätte gefunden: Das von der Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen getragene „Archiv G. C. Kirchberger“.

Das Archiv bewahrt und katalogisiert das künstlerische Werk mit dem Ziel der Erstellung eines wissenschaftlichen Werkverzeichnisses.

Das Archiv organisiert regelmäßig Ausstellungen auf Schloss Filseck, in denen die verschiedenen Aspekte des sehr vielschichtigen Werkes beleuchtet werden.



Das Archiv untersucht die weitreichenden internationalen Beziehungen, in denen sich das Werk Kirchbergers in den 1950er und 1960er Jahren entwickelt hat.

Das Archiv ermöglicht Wissenschaftlern, Quellenmaterial zu Günther C. Kirchberger und seinem künstlerischen Umfeld (vor allem den Aktivitäten der *gruppe 11* sowie der Stuttgarter Szene der frühen 1960er Jahre) einzusehen.

Das Archiv ist für den Kunsthandel und Auktionshäuser Ansprechpartner bei allen Fragen der Zuschreibung und Authentifizierung von Werken Günther C. Kirchbergers.

Das Archiv bietet Museen und Ausstellungseinrichtungen vielfältige Hilfestellung bei der Planung und Vorbereitung von Einzelausstellungen zu Günther C. Kirchberger.

Das Archiv bietet Leihgaben von Kirchberger-Werken für thematische Ausstellungen zur Kunst der 1960er Jahre (wobei das Werk von Günther C. Kirchberger für vielfältige Themenfelder wie z.B. Deutsches Informel, Hard Edge, Spielobjekte und interaktive Kunst, deutsch-englischer Kunstaustausch sowie Max Bense und die Verbindung von Literatur und Bildender Kunst Ansatzpunkte enthält).